

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Heftpreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 229.

Montag 2. October 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Streckla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Versteigerungslokale des Königl. Amtsgerichts hier kommen  
**Donnerstag, den 5. Oktbr. 1899,**  
von Vorm. 10 Uhr an,

eine Anzahl Möbel, Hängelampen und Bleche, Fenstergardinen, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Faß Samalka-Rum, 2 phot. Apparate, 1 Mikroskop, 1 Faß Weißwein (ca. 330 Liter), 1 Faß Rothwein (ca. 65 Liter), u. A. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Ein spezielles Verzeichniß der zu versteigernden Sachen hängt am Gerichtsbret aus.  
Riesa, 28. Septbr. 1899.  
Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger. daf.  
E.-r. Eibam.

## Bekanntmachung.

Das bis 30. September 1899 fällige Schulgeld ist spätestens bis zum 15. October bei Vermeidung der Erinnerungsgebühren bei Unterzeichnetem zu entrichten.  
Grüba, den 30. Sept. 1899.  
A. Gausch.

**Anzeigen** für das „Riesner Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens **Vormittag 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages.  
Die Geschäftsstelle.

## Die Streitmacht der Buren.

Das „Amsterdamer Handelsblad“ veröffentlichte folgende Mittheilungen über die Streitmacht der Buren, die gerade jetzt von Interesse sein dürften. Nach dem Staatsalmanach des Jahres 1899 hat die südafrikanische Republik eine Burenbevölkerung von 288 750 Seelen; davon gehören 166 400 dem männlichen Geschlechte an und zwar stehen von den letzteren 15 696 im Alter von 18 bis 34 Jahren, 9050 in dem von 35 und 50 und 4533 zwischen 50 und 60, während etwa 4500 ein Alter von 16 bis 18 Jahren haben. Dies würde die Ziffer von 29 279 freitbaren Bürgern ergeben, wozu noch etwa 1000 Zuluänder und 2000 Deutsche kommen, die erklärt haben, im Falle eines Krieges gemeinschaftliche Sache mit den Buren zu machen. Der Betrag der von genannter Ziffer abzuziehenden Invaliden kann füglich als sehr unbedeutend angenommen werden, denn ein transvaalscher Bure muss bereits durch und durch hinfällig sein, wenn er zu Hause bleibt, während sein Land bedroht ist und auf sein Gewehr rechnet. Dieser durch Gebrechliche etwa verursachte Abgang wird aber reichlich ersetzt durch die 7- bis 8000 Buren aus dem Oranjeestaat, die unter allen Umständen zu ihren Stammesgenossen in Transvaal stehen werden. (Nach anderen Informationen beträgt die Streitkraft des Oranjeestaats mindestens 15 000 feldtätige Buren. Man erhält also ungefähr 40 000 Mann freitbare Truppen. Von einer Armee im europäischen Sinne des Wortes kann hier keine Rede sein, das eigentliche stehende Berufsheer der Republik besteht aus einer Panzervoll Soldaten, die allerdings regelrecht ausgebildet und geübt sind. Dagegen besitzt die Republik eine ausgezeichnete Artillerie, die der englischen, wenn nicht überlegen, doch zum allermindesten ebenbürtig ist. Ihre Mannschaften sind nach europäischem Muster geschult; die Stärke beträgt 8 Batterien mit 42 Schnellfeuer- und 10 Maximkanonen. Die Geschütze sind durchweg französisches Fabrikat (Creusot). Inzwischen hat Krupp eine Anzahl Geschütze, deren Zahl bislang nicht genau bekannt ist, geliefert.) Wenn man den Versicherungen Sachverständiger glauben will, kann ein Burengeschütz in derselben Zeit sechs Schüsse gegen zwei englische abgeben. Unter den Feldgeschützen befindet sich auch das Robell „120 kurz“, das bekanntlich im Drenfus-Prozess eine Rolle gespielt hat. Es bedarf wohl keines Beweises, daß ein Heer wie das der Buren in einer offenen Feldschlacht gegen europäische Truppen nichts zu bedeuten hat; auch die althergebrachte Tactik der Buren, die in den Kriegen mit den Eingeborenen vortreffliche Dienste geleistet hat — im Galopp auf den Feind zu stürzen, in kurzer Entfernung von ihm eine Salve abgeben und dann, von einer Staubwolke umgeben, wieder zu verschwinden —, ist heute vor den modernen Schußwaffen nicht mehr möglich; was aber alle Tactik und alle militärische Ausbildung in einem Kriege hier vollständig ersetzt, das ist das für einen Guerillakrieg wie geschaffene Gelände, in dessen Ausnutzung es die Buren zu einer Meisterhaft ohne Gleichen gebracht haben. Wenn die Buren einsehen, daß England durch die Dinziehung der Unterhandlungen und den fortwährenden Notenwechsel nur Zeit zur Vollenbung seiner Rüstungen oder vielmehr zur Beförderung der nöthigen Truppen nach Afrika gewinnen will, wenn sie ihrem Gegner zuvor kommen und die feindlichen Grenzdistricte ohne Weiteres besetzen, dann haben sie die in ihr Land führenden Engpässe sämmtlich in ihrer Gewalt, und ein engl. Heer, welches den Durchgang erzwingen wollte, hätte eine Riesenaufgabe zu lösen. Denn auf dem aus Schluchten, Hügeln und Bergen bestehenden Gelände mit

den überall aufsteigenden Felsen sind die Buren beinahe unerreichtbar, können aber gegen jeden Feind ein mörderisches Feuer unterhalten. In diesem Falle käme dann auch die Treffsicherheit der Buren zu ihrer vollen, verheerenden Wirkung, wie dies ja die Engländer vor 19 Jahren bei Majuba an ihrem eigenen Leibe schmerzlich erfahren haben. Ein weiterer Faktor, welcher den Engländern ungeahnte Schwierigkeiten schaffen würde, ist die feindselige Haltung des Buren-Elements in der Capcolonie selbst, namentlich in Natal. Das Amsterdamer Blatt will hierauf nicht näher eingehen, es genügt aber, darauf hinzuweisen, daß die Buren die englische Bevölkerung an Kopfzahl weit überlegen und daß ein Aufstand der Ersteren bei eintretenden Niederlagen der Engländer nicht unmöglich erscheint. Auf jeden Fall werden die Transvaal- und Oranjestaat-Buren zahlreichen Zuzug aus der Capcolonie erhalten.

## Derlliches und Sächsisches.

Riesa, 2. October 1899.

Wir lesen im „Dresdner Anzeiger“: In den letzten Tagen ging eine Notiz durch verschiedene Blätter, der zufolge hier (in Dresden) neben einem zweiten Landgerichte auch ein zweites Amtsgericht errichtet und zu diesem Zwecke zwei Justizgebäude auf einem Plage im englisch-amerikanischen Viertel erbaut werden sollten. Diese Nachricht entspricht jedoch nicht den Thatsachen, denn eine Theilung des Dresdner Amtsgerichts erscheint schon deshalb nicht notwendig, als sich dessen Leiter, Herr Amtsgerichtspräsident Kunz, seiner allerdings schwierigen Aufgabe vollständig gewachsen fühlt. Auch von einem Amtsgerichtsneubau kann keine Rede sein, denn dem hiesigen (Dresdner) Amtsgerichte stehen in dem Gerichtsgebäude in Dresden-Neustadt, im Justizpalast an der Pillniger Straße und in dem erst vor sieben Jahren bezogenen Amtsgerichtsgebäude an der Lothringergasse genügend Räume zur Verfügung, ja in dem letztgenannten Gebäude sind noch eine ganze Reihe Kellerräume vorhanden. Was die Abtrennung des Landbezirkes vom Dresdner Landgerichte und die Zuthheilung des ersteren zu einem neu zu begründenden Landgerichte anlangt, so ist zu constatiren, daß die Frage, wohin der Sitz des neuen Gerichts gelegt wird, noch vollständig unentschieden ist, also von der Erwerbung eines entsprechenden Bauplatzes heute noch keine Rede sein kann. Man plante, das neue Gericht nach Riesa zu legen und einige Amtsgerichtsbezirke vom Landbezirke des Dresdner Landgerichts abzutrennen und dem Landgericht in Bautzen zuzuthheilen. Dagegen erhob sich in den betreffenden Bevölkerungskreisen viel Widerspruch und so manche Petition um Errichtung des neuen Landgerichts in Dresden statt in Riesa wurde an das Königl. Justizministerium abgeschickt. Infolgedessen hat man an maßgebender Stelle die Frage aufgeworfen, ob der im Dresdner Landgerichtsbezirke wohnenden Landbevölkerung nicht am besten gebient sein würde, wenn man das neue Landgericht in Dresden in einem Gebäude in der Nähe des Personenhauptbahnhofs unterbrächte. Die Erwägung dieser Anregung ist jedoch noch nicht zu Ende und eine definitive Entscheidung in der schwierigen Angelegenheit keineswegs erfolgt, ja man spricht in eingeweihten Kreisen sogar davon, daß das neue Landgericht doch nach Riesa kommen werde. Allen Anschein nach scheint man sich im Königl. Justizministerium mit einer endgiltigen Beschlussfassung über den Sitz des neuen Landgerichts sehr richtigerweise durchaus nicht überstürzen zu wollen, denn im Landgerichtsgebäude an der Pillniger Straße werden gegenwärtig durch das Aufheben eines Stockwerkes zehn neue Zimmer und zwei Verhandlungssäle geschaffen.

Der Landes-cultur-rath veröffentlicht über den Saatensstand im Königreich Sachsen Mitte September nachstehende allgemeine Uebersicht: Die Witterung in der Berichtszeit — 15.

August bis 15. September — stand unter dem Zeichen der Niederschläge. Während der ganzen Dauer derselben waren nur einige Tage in der zweiten Augusthälfte ganz regenfrei, warm und sonnig. Ganz trostlos war das Wetter in der letzten Berichtswoche (7. bis 14. September), in der es täglich regnete, am 12. und 13. ununterbrochen Tag und Nacht mit einer Regenmenge von 80 bis 90 mm in diesen zweimal 24 Stunden, das ist der siebente bis achte Theil des jährlichen Landesdurchschnitts. Infolge dieser Niederschläge traten vielfach Hochwasser und Ueberschwemmungen ein, so in der Amtshauptmannschaft Auerbach, der Frankenberg'schen Gegend und ganz besonders in den Niederungen der Mulde in der Amtshauptmannschaft Glauchau, wo der Fluß in diesem Jahre bereits zum vierten Male austrat und bedeutende Schäden an Feld und Wiesen, Wegen und Stegen verursachte. In Folge dieser Witterung wurde das Abereiten der zum Theil noch anstehenden Halmfrüchte sehr verzögert, vielfach ganz unmöglich gemacht. Am Ende der Berichtszeit stand in einigen Bezirken des oberen Erzgebirges noch etwas Winterroggen in Puppen, ebenso lagen fast die ganzen Sommerhalmfrüchte auf dem Felde, dem täglichen Regen ausgefegt; im ganzen Vogtlande liegt mit wenig Ausnahmen der größte Theil des Hafers und des Sommerforns gemäht auf dem Felde, leimt aus und verdirbt; auch in den übrigen Landestheilen ist zum Theil der Hافر noch nicht vollständig eingebracht. In der Gütte erleiden alle diese Früchte starke Einbuße, der Hافر bis zur Unverkäuflichkeit. Sehr beeinträchtigt wurde in Folge der andauernden Niederschläge die begonnene Grummeternte. Die Wiesen waren schon bestanden und versprochen reichen Ertrag, aber nur in einigen wenigen Bezirken konnte die Gesamternte trocken geborgen werden, während in den übrigen Landestheilen nur der vierte Theil bis die Hälfte der Wiesen, zum Theil noch gar nicht eingeheimt ist. Theils gemäht, theils noch auf dem Halme stehend, verdirbt das Grummet gänzlich oder wird doch stark minderwerthig; viel Futter wurde weggeschwemmt, auch wurden die Niederungswiesen an der Mulde verschlammmt. Der Stand der Kartoffeln, welcher zu Beginn der Berichtszeit schon manches zu wünschen übrig ließ, hat sich allenthalben verheilt; der gewünschte Regen kam zwar, war aber von zu langer ununterbrochener Dauer; infolgedessen ist mit wenigen Ausnahmen das Kartoffelkraut vorzeitig abgehoben, so daß die Knollen zum Theil klein geblieben sind. Hierzu gesellt sich noch mit Rücksicht auf die Ausbreitung der Kartoffelkäule, von der nunmehr auch die älteren und widerstandsfähigeren Sorten befallen sind. Nur in den Sandgegenden und in ganz trockenen Lagen mit leichtem Boden wird eine bessere Ernte erwartet. Am wenigsten wurden durch diese abnorme Witterung Futter- und Zuckerrüben, Kraut und Kohl betroffen, welche in ihrem Wachsthum gute Fortschritte gemacht haben. Etwas mehr Wärme wäre allerdings auch diesen Pflanzen von noch größerem Nutzen gewesen. Leider tritt in den Kraut- und Kohlrüben-Pflanzungen mehr oder weniger starker Raupenschaden auf. Die Kleefelder haben einen guten zweiten, ab und zu auch dritten Schnitt geliefert. Der Stoppelweizen steht sehr verschieden; er wurde vielfach durch Vorernte der Deckfrüchte im Wachsthum gehemmt, nach der Ueberentung derselben fehlte die nöthige Wärme, so daß er sich vielfach sehr langsam entwickelte, doch immerhin bei baldigem Eintritt trockener, wärmerer Witterung noch einen Schnitt liefern dürfte. Der zeitig befestete Haaps ist in Folge der Trockenheit in der Saatzeit etwas ungleich aufgegangen, die spätere Einfaat steht besser, doch wird dieselbe vom Schneckenfraß heimgesucht. Wie die anhaltende regnerische Witterung die Gesamtvegetation und die Ernte ausgehalten hat, hat sie auch die Neubestellung der Saatsfelder der Winterfrüchte verzögert. Nur in wenigen Bezirken konnte damit begonnen werden, da die Wäden vielfach so durchweicht sind, daß die Verarbeitung derselben nicht mit der nöthigen Sorgfalt ausgeführt werden kann. — Trotz der großen Masse schon im Frühjahr und der anhaltenden Niederschläge in den letzten Wochen treten die Feldmäuse in fast allen Bezirken

wieder auf, in einigen Gegenden sogar besorgniserregend. Auch die Aderschnede zeigt sich allenthalben und wird den jungen Tanten, wenn nicht energisch dagegen angekämpft wird, großen Schaden zufügen. — Die Gegend um Brand bei Freyberg wurde bereits am 26. August von einem leichten Frost heimgesucht, wodurch die fleißigen Kartoffelbeider etwas geübt haben.

(Wegen Raummangels verpätet). — Wie man aus mittelt, wird die Capelle des Pionier-Bataillons Nr. 22 am Donnerstag, den 12. October ihr Antrittsconcert im Wettiner Hof geben.

— Heute früh rückten die bisher dem 3. Ad-Regt. Nr. 32 zugehörigen Batterien, welche zur Bildung der neuen Regimenter in Würzen bei Leipzig designirt worden sind, von hier nach ihren neuen Garnisonen ab.

— Gestern, mit dem 1. October begann die Jagdjagd, welche in Oesterreich bereits am 1. August, in den meisten preussischen Provinzen aber in den Tagen vom 15. bis 24. September aufgegangen ist. Außerdem nimmt am 1. October im Königreiche Sachsen die Jagd auf Hasen außerhalb der Hasenlinien ihren Anfang, während in Preussen die Dachs- und in Oesterreich alle jagdbaren Drosselarten von jetzt ab erlegt werden dürfen. Was die diesjährige Ausbeute in Hasen anlangt, so wird dieselbe sicher auch in Sachsen eine ebenso befriedigende werden als bisher nicht nur in Böhmen, Mähren u. s. sondern auch in den preussischen Provinzen Schlesien, Brandenburg u.

— Bauernregeln für den Monat October. Trägt der Hofe lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit. — Fällt der erste Schnee in'n Treck, bleibt der Winter auch ein Weck. — Auf den Tag St. Gallus die Weibekuh in den Stall raus und der Apfel in den Korb raus. — Wenn Simon und Judas vorbei, rückt der Winter herbei. — Halten die Kräh'n Bombulum, so sich nach Feuerholz dich um. — Ist recht rauh der Haase, friert bald du an die Nase. — Wenn im Moor viel Frelcht steh'n, bleibt das Wetter lange schön. — Ist im October das Wetter hell, bringt es her den Winter schnell. — Ist im Winter Frost und Wind, wird Januar und Hornung erfind. — October und März gleichen sich allerwärts. — Nordwestwind bringt Kälte ein. — Sigt das Laub an den Bäumen, so ist strenger Winter erwarten läßt. — Wandert die Felle aus nach dem Haus, bleibt der Frost nicht lange aus. — Von Luck bis St. Simonstage zerbröckel der Kapuzenmeister Plage.

— Der Sächsisch-Fischerverein hält am 13. October a. c. von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags seine erste der dies Jahr veranstalteten Fischer-Ausstellungen mit Preisbewerb und Markt in Chemnitz, im Garten des Gasthauses zur Linde, ab, wobei der Eintritt frei ist. Der Zweck dieser Ausstellungen ist, wie bereits kürzlich erwähnt, nicht nur anregend und belehrend auf die heimischen Fischzüchter einzuwirken, sondern auch den letzteren Gelegenheit zu bieten, sowohl die Art und Weise der von ihnen gezüchteten Fische vorzuführen, sowie auch die zuverlässigen Quellen für den Bezug von geeignetem Fischmaterial kennen zu lernen. Eine gleiche Ausstellung wird am 28. und 29. October a. c. in Baugen (im Brauhausgarten) abgehalten werden. Wir wollen nicht unterlassen, auf diese beiden Ausstellungen aufmerksam zu machen und namentlich den Herren Fischzüchtern unseres Heimatlandes sowohl, wie auch den Herren Fischhändlern den Besuch dieser Ausstellungen angelegentlich zu empfehlen.

— Wo werden Hunde gefressen? Zweifellos überall! Jedoch die Hunde „officiell“ gefressen werden, darüber giebt das „Statistische Jahrbuch deutscher Städte“ eine interessante Auskunft: Hunde werden offiziell in Breslau, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Weidau, u. A. geschlachtet. Die meisten Schlachthunde, im Jahresdurchschnitt 226, hat die Stadt Chemnitz in Sachsen zu verzeichnen, dann würden Dresden (mit jährlich 136) und Weidau mit 58 folgen. (Schade, daß die Statistik nicht besagt, wo die weißen Dachhosen gespeist werden!)

— Die Telegraphie als Verkehrsmittel hatte gestern, am 1. October, ein Jubiläum. Es waren fünfzig Jahre verflossen, seitdem die electromagnetische Staats Telegraphie in Deutschland zur Benutzung durch das Publicum freigegeben wurde. Obwohl schon zwölf Jahre früher erfunden, hatte sich doch bis zum 1. October 1849 nur der Staat dieses wichtige Verkehrsmittel nutzbar gemacht.

— Gegenüber den ins Ungewöhnliche aufgebauchten Nachrichten französischer Wälder den Umfang der Typhus-Epidemie in der Kaserne des Königl. sächs. Infanterie-Regiments zu Weß wurde Ende voriger Woche von amtlicher Seite bekannt gegeben, daß bei dem genannten Regiment bis jetzt 30 Erkrankungsfälle, davon 2 mit tödtlichem Ausgange, und bei dem 18. Infanterie-Regiment 12 Krankheitsfälle und 1 Todesfall vorgekommen sind. Das zuletzt genannte Regiment befindet sich im Manöver, hat aber die Erkrankten hierher geschafft. Innerhalb der Civilbevölkerung sind bis jetzt 10 Erkrankungen vorgekommen, jedoch ohne Todesfall. Aus dem Hüftenweil Ungingen wurden drei Kranke hierher gebracht, von denen einer gestorben ist. Im Ganzen sind das also 55 Erkrankungen mit vier Todesfällen.

— Spielplan der Ayl. Hofoper zu Dresden: Dienstag: Hans Gelling. — Mittwoch: Odyseus' Heimkehr. — Donnerstag: Der Bajazzo. Sizilianische Bauernchore. — Freitag: Der liegende Holländer. — Sonnabend: Amelia. — Sonntag: Lucia Borgia. — Königl. Hoftheater: Dienstag: Die Gelehrten, Paracelsus, Der grüne Kalaba. — Mittwoch: Das künste Rad. — Donnerstag: Neu einstudirt: Ein Wintermärchen. — Freitag: Der Gefandtschafts-Attachee. — Sonnabend: Hans. — Sonntag: Ein Sommernachts Traum.

\* Wildenhain, 1. October. Gestern Abend gegen 7 Uhr ereignete sich hier ein recht bedauerlicher Unfall. Als die Frau des Gutsbesizers Obenaus mit dem mit Krautgebunden beladenen Wagen nach Hause fuhr, wurden die Pferde scheu und gingen durch. Die Frau fiel vornherunter und der schwere Wagen ging über Armen über Brust und Leib. Sie erlitt so schwere innerliche Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß. — Dresden, 1. October. Von der Eisenbahn-Betriebsdirection Dresden-Altstadt geht uns folgende Mitteilung zu: Am 1. October d. J., Vormittags gegen 8 Uhr ist auf Bahnhof

Witzschappel in einem in Richtung nach Gainsberg vorrückenden 40 Wagen starken Zugszuge der 21. Wagen in einer Weiche entgleist. Hierdurch wurden vier Wagen zum Theil umgeworfen und stark beschädigt, sowie beide Hauptgleise gelockert. Bremser Ludwig II, der auf einem der beschädigten Wagen saß, erlitt leichte Verletzungen am Kopfe und an der rechten Hand. Der Verkehr der Personenzüge wurde zunächst durch Umstellen aufrecht erhalten und konnte 10 Uhr Vormittags eingestellt, 11 Uhr 40 Min. Vorm. wieder zweigleisig aufgenommen werden. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalles ist im Gange.

† Dresden, 1. October. Großfürst Michael Nikolajewitsch von Rußland ist zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

† Pirna, 30. September. Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der Reichstagswahl im 8. sächsischen Wahlkreise (Lohe Reform.) 13 309 Stimmen, Freßdorf (Soz.) 12 607 Stimmen.

† Großröhrsdorf, 29. September. Hier starb gestern an den Folgen einer Mißhandlung der in der hiesigen Zwirnfabrik von Werner & Söhne beschäftigt gewesene Arbeiter Boden. Am Montag vor acht Tagen wurde Boden von seinem Arbeitgeber beauftragt, aus der Zwirnerei fertige Arbeit zu holen, dabei ist der Mann mit den in dieser Fabrikabtheilung beschäftigten Arbeitern in Streit gerathen und von diesen veranlaßt geschlagen worden, daß er sich nur mühsam hat nach Hause schleppen können. Die Section des Verstorbenen, der Frau und Kinder hinterläßt, hat ergeben, daß der Tod in Folge der erlittenen Mißhandlungen eingetreten ist. (Ch. L.)

Aue, 30. Sept. Die Wäscheabrik von F. W. Gantenberg hier feiert heute ihr 25 jähriges Geschäftsjubiläum. Herr Gantenberg ist der Begründer der Großindustrie von Herren- und Damenwäsche im Auer Thale, die heute über die ganze Welt bekannt ist und Tausende von Händen hier und in der Umgegend beschäftigt. Auch hat der Jubilar zuerst im Königreiche Sachsen die Wäscheabrikation mit Dampf betrieben. — Die hiesigen sächsischen Collegien beschloffen, die Einlagen in die hiesige Sparcasse mit 3 1/2 Procent zu verzinsen, und für ausgeliehene Capitalien 4 1/2 Procent zu verlangen.

Aus dem Reiche und Auslande.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen sind Sonnabend Nachmittag kurz vor 6 Uhr nebst großem Gefolge auf dem Dammtorbahnhof in Hamburg eingetroffen und vom sächsischen Konsul Frege nebst Gemahlin empfangen worden. Die hohen Herrschaften begaben sich vom Bahnhof nach dem Hotel de l'Europe. Da der Aufenthalt des Königs paares, welches sich bekanntlich zu einer Probefahrt mit dem neu gebauten Meißnerdampfer „König Albert“ von hier nach Bremen bezieht, rein privaten Charakter trägt, fand keinerlei offizieller Empfang statt. Die Weiterfahrt nach Bremen erfolgte heute Montag. — Wie aus Breslau gemeldet wird, drangen bei einem Erntefest, welches der Oberamtmann Schwarz in Tarnau, Kreis Glogau, seinen Arbeitern gab, plötzlich ohne jede Veranlassung mehrere galizische Eisenbahnarbeiter in den Festsaal, um die Theilnahme am Tanz mit Gewalt zu erzwingen. Als die Ruheführer von den Festtheilnehmern gewaltsam aus dem Saale entfernt waren, eröffnete die Motte auf der Straße ein Bombardement mit Steinen auf das Gasthaus, wodurch mehrere Personen schwer verletzt wurden. Es gelang, einen der Räubersführer zu verhaften. — Wie ein Telegramm meldet, ist der Fischdampfer „Carl“ mit 10 Mann Besatzung in der Nordsee untergegangen. — In Lubaczow (Rußland) sind 360 Häuser abgebrannt; der Schaden wird auf eine Million Gulden geschätzt.

Vermischtes.

Ungültigkeitserklärung einer Ehe. Ein interessantes Urtheil fällt dieser Tage die I. Civilkammer am Landgericht zu Frankfurt a. M. Der Baron v. G. lernte gelegentlich seines Aufenthalts in Darmstadt die Tochter eines dortigen angesehenen Bürgers kennen, mit der er sich bald darauf verheiratete. Zu spät mußten die Eltern der jungen Frau erfahren, daß der Gatte der letzteren ein Hochstapler ersten Ranges war. Die Ermittlungen über seine Persönlichkeit führten nämlich zu dem überraschenden Resultat, daß der Herr Baron schon mehrfach wegen Betruges, Falschmünzerei und Erpressung hinter Zuchthausmauern zugebracht hatte. Seine letzte Strafe, und zwar fünf Jahre schweren Kerker, verbüßte er in Wien, worauf er dauernd des Landes verwiesen wurde. Als der nette Gemann merkte, daß er erkannt sei, verschwand er plötzlich bei Nacht und Nebel unter Mitnahme des Reises der ihm von seiner Frau eingebrachten Mitgift und landete glücklich in Amerika. Von dort aus stellte er später das Gerücht, ihm seine neuvermählte Gattin, für die er dräben eine passende Beschäftigung gefunden habe, baldmöglichst nachzusenden. Die Folge hiervon war die Einleitung eines Processes auf Ungültigkeitserklärung der Ehe seitens der Angehörigen seiner Frau. Diefem Antrage ist nunmehr vom Gericht stattgegeben worden. In den Urtheilsgründen heißt es u. A., daß Klägerin den Beklagten nicht geheiratet hätte, wenn die Braut und deren Eltern nicht von dem Beklagten in einen Irrthum versetzt worden wären; das junge Mädchen habe beim Eingehen der Ehe mit dem Baron geglaubt, es mit einem Ehrenmann zu thun zu haben, statt dessen hätte sich dieser als chernialger Zuchthäusler entpuppt. Aus diesen Gründen sei die Ehe für ungültig zu erklären.

Marktberichte.

Großhain, 30. Sept. 85 Rilo Weizen Wt. 12 - 14 14, 80 Rilo Korn, Wt. 12 50 bis 12 60, 70 Rilo Gerste Wt. 9 50 bis 11 20, 50 Rilo Haber, neuer, Wt. 6 75 bis 7, 0, 75 Rilo Getreide Wt. 11 - 12. — 1 Kilogramm Butter Wt. 2 40 bis 2 60. — Leipzig, 3. September. 80 Rilo Weizen Wt. 7 00 bis 7 95, 80 Rilo Korn Wt. 7 85 bis 8 10, 80 Rilo Gerste Wt. 8 20 bis 8 35, 80 Rilo Haber Wt. 8 35 bis 8 50, 80 Rilo Getreide Wt. 8 25 bis 8 35, 80 Rilo Getreide Wt. 7 25 bis 7 45, 80 Rilo Getreide Wt. 7 45 bis 7 65, neuer Wt. 6 70 bis 7 20. — Erfurt, 30. Sept. 80 Rilo Weizen Wt. 12 - 14 14, 80 Rilo Korn, Wt. 12 50 bis 12 60, 70 Rilo Gerste Wt. 9 50 bis 11 20, 50 Rilo Haber, neuer, Wt. 6 75 bis 7, 0, 75 Rilo Getreide Wt. 11 - 12. — 1 Kilogramm Butter Wt. 2 40 bis 2 60.

4 20. Straß Nr. 240 bis 280. Kartoffeln 250 bis 275. Butter pro 1 Rilo Wt. 2 20 bis 2 60

Eisenbahnfahrplan vom 1. October 1899.

Table with columns for destination (e.g., Dresden, Leipzig, Chemnitz) and departure times. Includes a section for 'Schluss zu dem Fahrplan' with specific times for various routes.

Sächs. Böh. Dampfschiffahrt.

Table showing shipping routes and fares between Dresden, Chemnitz, Leipzig, and other locations. Columns include destination, fare, and date.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

— Berlin. Am Sonnabend Abend wurde der Kaufmann Knobel hier verhaftet, weil er in dem Verdachte steht, durch Gift seine Frau und sein dreijähriges Töchterchen aus dem Wege räumen zu wollen. — Berlin. Das „Kleine Journal“ meldet aus dem Haag, Dr. Leyds, der hiesige Gesandte des Transvaalkönigs, wird heute den Kabineten den Beginn der Feindseligkeiten mitzuteilen. Neue Meldungen, die aus Johannesburg anlangen, gleich die Stadt einem Kriegslager, zahlreiche Familien flüchten. 17 Goldbergwerke wurden bereits geschlossen. — Wien. Der Kaiser wird sich morgen zur Jagd nach Steiermark begeben. Man schließt daraus, daß die Schwierigkeiten bei der Cabinetsbildung heute behoben werden. — Wien. Die Cabinetsbildung ist vollendet. (S. Tagesgeschichte, Beilage.) — Warschau. In der Eisenhütte Huta Bankowa in Dombrowa, nahe der schlesischen Grenze, hat durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters eine furchtbare Explosion stattgefunden. Vier Arbeiter wurden getödtet, 16 haben lebensgefährliche Verwundungen davongetragen. — Paris. Dr. Calmette, der aus Lyonto zurückgekehrt ist, erklärte, daß die mit der Pasteur'schen Impfmethode erreichten Resultate der Beunruhigung der Bevölkerung von Lyona Inhalt gethan haben. Dr. Calmette impfte innerhalb dreier Tagen 423 Personen, um eine Erkrankung an der Pest bei denselben zu verhüten. 15 Pestkranke, die mit Serum behandelt worden sind, wurden alle geheilt. — Lublin. Ein furchtbares Gewitter, verbunden mit Wolkenschlag, entlud sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag über der Stadt Lublinslow und deren Umgegend, 10 Menschen wurden vom Blitz erschlagen. In einer benachbarten Ortschaft brach durch Blitzschlag Feuer aus, das die Hälfte aller Wohn- und Wirtschaftsgebäude einäscherte. — London. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Dundee gemeldet, es sind Anzeichen vorhanden, daß die Buren zur Offensive übergehen. 5000 Mann derselben sind ganz nahe an der Grenze concentrirt. — London. „Daily Mail“ meldet aus Bietermaritzburg: In hiesigen militärischen Kreisen glaubt man sicher, daß man den Buren wird Widerstand leisten können, sobald Verstärkungstruppen angekommen sind. — Dem „Standard“ wird aus New-York vom 1. October gemeldet, es haben ungewissheit wenig-

Nach 20000 bewaffnete Buren, die mit Pferden reich versehen sind, an verschiedenen Punkten der Grenze von Transvaal, besonders in der Richtung von Natal, Aufstellung genommen. Sie machen kein Geheimnis davon, ja rühmen sich, daß sie beabsichtigen, nächsten Mittwoch in Natal einzurücken und alle Engländer in's Meer zu treiben. Es sieht wirklich so aus, als ob in Natal bedeutende Truppenmassen einfallen werden.

London. Die Londoner Omnibusgesellschaft wurde angewiesen, für die Kapkolonie 1000 Pferde zu stellen.

In Dundee. Wie verlautet, sind 5000 Buren an der Grenze aufgestellt. Es wird jetzt ebenfalls versichert, daß die Buren die Feindseligkeiten beginnen werden.

In London. Ein Meeting zu Gunsten des Friedens wurde gestern in Grosvenorpark abgehalten; zahlreiche Redner ergriffen das Wort zu Gunsten der Aufrechterhaltung des Friedens. — Die Blätter melden, das Mitglied des

Parlamentes Pease habe in seinen Wählern in Cleveland erklärt, daß, wenn die Feindseligkeiten in Transvaal beginnen sollten, es unmöglich sei, den Krieg auf Transvaal zu beschränken, ganz Afrika werde in den Krieg hineingezogen. Der Redner fügte hinzu, Transvaal habe auf seiner Seite die Absicht, den Holländern die Unabhängigkeit zu bewahren, und das Bewußtsein, die Engländer bereits in einer Feldschlacht geschlagen zu haben.

In London. Das Blatt „Westland News“ berichtet folgendes über den kommenden Ausbruch des Krieges: Angenommen, die Feindseligkeiten in Transvaal dauern sechs Monate, was ungefähr sicher ist, so ist zu erwarten, daß während dieser Periode die gesammelten afrikanischen Goldgruben nichts erzeugen werden, während England gleichzeitig mehrere Millionen Pfund Sterling pro Monat

ausgeben wird, um den Krieg zu führen. Betrachtet man die augenblickliche schwierige finanzielle Lage Englands, so steht fest, daß ein Krieg das Land in eine folgenschwere finanzielle Krise stürzen wird.

In Kapstadt. 4000 Buren stehen in Volkstruppen. In New-Castle werden zum Schutz der Stadt Kavallerie erwartet. Es wird gemeldet, die Buren in Volkstruppen würden wahrscheinlich strikte Defensiv beobachtet. Zahlreiche Anzeichen dafür sind vorhanden, daß im Transvaal rege militärische Thätigkeit herrscht. In Pietermaritzburg die Truppenkonzentration fort. Aus dem Lager Blencoe ist hier ein Telegramm empfangen, nach dem die Freiwilligen von Natal Lady Smith erreicht haben und eine Abtheilung derselben auf Palmkopje vorrückte, um die Grenze zu decken. Es erhält sich das Gerücht, daß diese Nacht bedeutungsvolle Vorwärtbewegungen in den Truppen erfolgen sollen.

Dresdner Börsenbericht des Nießner Tageblattes vom 2. October 1899.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Fonds, Reichsanleihe, and various international securities. Columns include names, percentages, and prices.

Herr sucht sofort möbl. Zimmer. Off. sub K. K. in die Exped. d. Bl.

Gut möbl. Wohnung, sofort gesucht. Offerten unter R. 780 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein möbl. Zimmer im Preise bis 15 Mk. sof. von Winter-Maffler i. d. Nähe des Kaiser-Wilhelm-Platzes gesucht.

Wohnung, 2 R., Küche u. Zubehör, wenn mögl. mit 11 Zimmern in d. nächst. Nähe v. Kaiser-Wilhelm-Platz sofort od. später zu mieten gesucht.

Ein möbl. Zimmer an anst. Herrn sofort zu verm. Bismarckstraße Nr. 63 3. Et. l. (an d. aut. Quelle.)

Ein anst. Herr kann freundl. Schlafstelle erbeten. Kasernenstraße 46 II

2 Schlafstellen frei Kaiser Wilhelm-Platz Nr. 6 I. Et. links.

Eine Schlafstelle zu vermieten Kaiser Wilhelm-Platz Nr. 6 III Vorderh.

Ein. Wohnung zu vermieten, Reuzsackstraße 100/101/102.

Kaiser Wilhelm-Platz Nr. 1 ist die erste Etage mit Balkon, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und anderem Zubehör. Offert. 1900 bezugsbar.

Ein. Mansardenwohnung ist Wohnzimmern bezugsbar Kaiser Wilhelm-Platz Nr. 1 I.

Erste Etage, bestehend aus 3 Zimmern und 2 kleineren Zimmern nicht reichlichem Zubehör, so wie Gartengrundst. ist per 1. April 1900. event. auch früher zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine 1. Etage ist per 1. April 1900 zu beziehen. \* Auskunft Wilhelmstr. 10 pt.

1 Oberstube ist z. verm. u. Wohnzimmern zu bez. v. Gustav Koch, Hohenstr.

1 Oberstube mit Zubeh. ist sofort zu vermieten und Wohnzimmern zu bez. Weiba Nr. 8 a.

Ein anst. Mädchen, 17 J., sucht Stellung in der Stadt per sofort od. 15. Okt. durch Frau Seelig, Hohenstr.

1 Frau oder Mädchen für die Hausarbeiten zur Aufwartung gesucht. \* Auskunft Nr. 70 I links.

1 junges Dienstmädchen oder gr. Schulmädchen als Aufwartung gesucht. \* Auskunft Bismarckstr. 22 I.

1 Arbeitsmädchen wird bei gutem Lohn gesucht in der Buchdruckerei d. Bl.

1 Wirtschaftlerin, 17-20 J. alt, auf ein Gut bei Nießa sucht für Neujahr. \* Auskunft Seelig, Hohenstr.

2 Bäckergehilfen, erster u. zweiter, zum sofortigen Antritt gesucht. \* Auskunft Carl Peris, Nießa.

1 Tagelöhner zum sofortigen Antritt gesucht vom Rittergut Prounitz.

Tüchtige Zimmererleute werden zu dauernder Winterarbeit sofort angenommen bei W. Os. Helm.

Tüchtige Maurer u. Arbeiter werden sofort angenommen bei W. Os. Helm.

Gesucht 6 kräftige Arbeiter für dauernde Beschäftigung während des Winters.

Deutsch-Amerik. Petroleum-Gesellsch., Verladestelle Riesa.

Wer schnell u. billigt Stellung finden will, der verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post, Göttingen.

Wäsche zum Waschen u. Plätten wird angenommen Bergstraße 2 im Hinterh.

Baugeld von solchen Bauunternehmern für Nießa gesucht. Offerten unter E. K. 589 „Invalidentank Dresden“ erb.

Eine Kochmaschine billig zu verkaufen im Gasthof Reußen.

1 Haus mit Garten wird zu kauf. n. gesucht. Off. mit Angabe des Preises usw. u. S. 7 Postamt I bis Donnerstag erbeten.

Emil Schumann, Pirna a. E. Weltbekannte Züchterei tierischer Kanarienvogelzucht.

3 starke Ferkel

Ein junges Zuchtbulle für Verkauf. \* Auskunft Gläubig Nr. 53.

Ein schönes Haus mit 4 Wohnungen, gr. Nebengebäude und großem Grundbesitz ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Herrmann Hoffberg in Poppitz.

Neuerb. Hausgrundstück in Nießa, mit Durchfahrt, großem Hof und Hintergebäude ist bei wenig Auszahlung sofort zu verkaufen. Näheres durch den Besitzer Max Naumann.

Beste grü. Anthracitkohlen für Dauerbrandöfen und Industriezwecke in Rührungen von 33/42, 20/33, 10/20 und 4/10 empfehlen die Brandauer Anthracit-Steinöfenwerke in Grünthal i. S.

Stiller u. Mariafischer Braunkohlen offeriert billigst ab Schiff in Nießa und Moritz Friedrich Arnold.

Advertisement for 'NEUHEIT! CLOSET BIDET' with an illustration of the product and text: 'Bank mit Armlehnen'.

Johannes Enderlein, Möbelfabrik, Niederlagstrasse 2.

In großer Auswahl und prachtvollen Mustern neu eingegangen, empfehle ich:

Belour-Barchente ein- und zweifach bedruckt, v. 40 Pf. per Mtr. ab.

Kleider- u. 3 Reubarbente, gewebt und bedruckt in feinsten Mustern, v. Mtr. 35, 50, 60, 75 Pf.

Hemdenbarchente, gestreift und erbt, in nur guten Qualitäten v. Mtr. 30, 38, 42, 60 Pf.

Barchenthemden, für Kinder von 50 Pf. groß: von 90 Pf. ab.

Paul Bischof,

Neu eingetroffen! Barchent-Betttücher, weiß und bunt, garantiert echtfarbig, Stück 50, 70, 90, 100, 125, 160, 175, extra große u. breite 200, 220 Pf.

Billiger Hemdenbarchent in schöner, dicker Waare, Elle 14 Pf., Mtr. 25 Pf.

Damentuche in allen Größen, Mtr. 45 Pf.

Barchent-Hals- und Kopftücher mit und ohne Franzen in Massen- und Wahl zu jedem Preis.

Fertige dicke Barchentrüde, Stück 98 Pf.

Ausgebogene Barchent- u. Flanell-Rüde mit schönen neuen Mustern empf.

Max Barthel Nachf. Emil Förster.

Hoizschuhe mit 2 Schnallen, Paar 3 Mk.

Feinr. Straubes Nachf. Hauptstr. 14.

Cosmos Seife

Hochrein parfümiert, verkaufteinstellend durch Plakate kenntlich.

Militärkistchen mit u. ohne Beschluß.

Feinr. Straubes Nachf. Hauptstr. 14.

Militärkistchen

Feinr. Straubes Nachf. Hauptstr. 14.

La Fahrräder neue und gebrauchte, in bester Ausführung, gut und billig bei



Adolf Richter.

1000 mit große Radfahrbahn, Bestenwerk etc. zu veranlassen.

Besichtigung gern gestattet. Gute gebrauchte Räder u. s. w. mit in Zahlung. Günstige Zahlungsbedingungen.

Adolf Richter, 1000 mit große Radfahrbahn, Bestenwerk etc. zu veranlassen.

Adolf Richter, 1000 mit große Radfahrbahn, Bestenwerk etc. zu veranlassen.

Adolf Richter, 1000 mit große Radfahrbahn, Bestenwerk etc. zu veranlassen.

Adolf Richter, 1000 mit große Radfahrbahn, Bestenwerk etc. zu veranlassen.

Adolf Richter, 1000 mit große Radfahrbahn, Bestenwerk etc. zu veranlassen.

Adolf Richter, 1000 mit große Radfahrbahn, Bestenwerk etc. zu veranlassen.

Adolf Richter, 1000 mit große Radfahrbahn, Bestenwerk etc. zu veranlassen.

Adolf Richter, 1000 mit große Radfahrbahn, Bestenwerk etc. zu veranlassen.

Adolf Richter, 1000 mit große Radfahrbahn, Bestenwerk etc. zu veranlassen.

Adolf Richter, 1000 mit große Radfahrbahn, Bestenwerk etc. zu veranlassen.

Adolf Richter, 1000 mit große Radfahrbahn, Bestenwerk etc. zu veranlassen.

Adolf Richter, 1000 mit große Radfahrbahn, Bestenwerk etc. zu veranlassen.

Adolf Richter, 1000 mit große Radfahrbahn, Bestenwerk etc. zu veranlassen.

Adolf Richter, 1000 mit große Radfahrbahn, Bestenwerk etc. zu veranlassen.



Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wiesbaden, 1. October. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland trafen mit den Großfürsten...

Der Bund der Handel- und Gewerbetreibenden in Berlin beschloß wegen der Besteuerung der Großbazar an den Kaiser eine Eingabe zu richten...

Oesterreich. Wien, 1. October. Graf Clary wird heute Vormittag vom Kaiser empfangen und demselben folgende Ministerliste unterbreiten...

Aus Prag meldet man, daß die gesammte tschechische Presse der Regierung den Kampf ankündigt. Die „Lidove Noviny“ schreibt: Die Rechte betrachtet die Aushebung der Sprachverordnungen...

Italien. Rom, 1. October. Hier wird in Corbalbinschen Kreis die Bildung eines Hilsscorps für Transvaal angeregt und sollen sich die Leiter mit dem holländischen Comitee bereits in Verbindung gesetzt haben.

Spanien. Madrid, 30. September. Nach Meldungen aus Oporto greift die Pest noch immer weiter um sich. Gestern wurden 5 Todesfälle gemeldet. In dem Dorfe Boguin bei Oporto ereigneten sich 14 Fälle.

England. London, 1. October. Die Regierung erwählt sensationelle Entschlüsse über hochverrätherische Umtriebe der England feindlichen holländischen Bewohner Natal und hat daher eine Proklamation erlassen...

Rußland. In Kaswin in Persien sind Ausschreitungen gegen russische Unterthanen vorgekommen, wobei von einer großen Volksmenge die Häuser demolirt und 3 russische Armeier tödtlich verletzt wurden.

Afrika. Ueber die in Johannesburg herrschenden Zustände schreibt von dort eine deutsche Frau: Es sieht hier in der Politik böds aus. Alles bereitet sich mit unvergleichlichem Eifer...

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Rijsa am 29. September 1899.

1. Von der Anklage der Verübung groben Unfalls wurde der Schöffergeselle F. J. M., früher in S. wohnhaft, der wegen zu weiter Entfernung seines Wohnortes vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden...

Spruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt. Das Schöffengericht erhöhte die Strafe mit Rücksicht auf die von dem Angeklagten wegen gleicher Uebertretungen wiederholt verübten Vorstrafen auf 12 Tage Haft...

Der Fortmessias.

Eine Waldgeschichte aus Steiermark von Arthur Kheintz. (Nachdruck verboten.)

Ein sonniger Mittag ist zur Rüste gegangen; der letzte Sonnenstrahl liegt noch auf den Waldbergen, die Fichten und Tannen...

die Sonne ist hinunter. Der Forstverwalter, eine höhere Gestalt in grauer Lederskleidung, mit wucherndem, schwarzem Vollbart...

Der Herr Herr Verwalter: Sie haben schon recht, aber was will ein Kleinbauer anfangen, wenn er Holz braucht oder...

„Alles hat seine Grenzen, Sepp! Bei uns im Graben ist's aber ein Zammer! Schau näher: kahlgeladene Steilflächen! Braun und grau der nackte Boden...“

1) Schuaiten vom Blatt wie schnell u. schämen, b. schneiden. S. Schuaiten, d. h. Holz zu Streuzweigen von den Ästen abtrennen. Die Schuaiter, der, verb., schnellig — schuait, grad. In einem Alpenland heißt es: „Koo Tag'n der' l'immer schuait, Da kann grad' der Förster in's Haus...“

Aparte Neuheiten in  
**Die garnirten Damenhüten**  
 in größter Auswahl empfiehlt  
**Marie Schwarzbach,**  
 jetzt Hauptstraße 31, neben Hotel Kronprinz.

Vom 1. Oktober ab wohnt ich  
**Kirchstraße Nr. 4**  
 im Hause des Herrn Fleischer-  
 meister Schlenker.  
 Mühlberg o. E. im Septbr. 1899.  
**Dr. Lothar Kantorowicz**  
 prakt. Thierarzt.

# Despang's Röst-Kaffee's



Prima-Bezugsquelle.

## Gebrüder Despang.

Erste Rieser Dampf-Kaffee-Rösterei.

Beste aller 3 Mark-Lotterien • Auf 10 Loose ein Gewinn!  
 Unter Hohem Protectorate Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.  
**Königsberger Geld-Lotterie**  
 für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).  
 80 000 Loose, 8000 Geldgewinne (ohne Abzug) von  
**150 000 M.**  
 Hauptgewinne ev. Mark 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5000 etc.  
 Zwei Ziehungen am 7. October u. 14. Dezember 1899.  
 Für beide Ziehungen gültige Original-Loose à M. 3.30, Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfehlen  
**Carl Heintze, General-Debit, Gotha**  
 und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.  
 Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

kommen in den  
 Preislagen von  
**Mk. 1.—**  
 bis **Mk. 2 50**  
 zum Verkauf und  
 bieten sehr gute  
 kräftige bez.  
 hochfeine Quali-  
 täten.  
 Specialitäten:  
**Kaiser-Mischung**  
**Wiener**  
**und Karlsbader**  
**Mischung,**  
**Deutsch-**  
**Ostafrikan.**  
**Kolonie - Kaffee**  
**"Usambara",**  
 geröstet à Pfund  
 1.60 Mk.  
 Die nach un-erem  
 Röstverfahren ge-  
 rösteten Kaffees  
**System Gotthard**  
 D. R. P. 73044  
 u. 75812  
 erfreuen sich der  
 weitesten Ver-  
 breitung  
 und werden er-  
 fahrungsgemäss  
 auch allen anderen  
 Mischungen vor-  
 gezogen.  
**Rob-Kaffees**  
 in grosser Aus-  
 wahl von billigsten  
 rein schmeckenden  
 bis feinsten Marken.

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erstarrung oder Ueberladung  
 des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu  
 heisser oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebens-  
 weise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf,**  
**Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**  
 zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen,  
 dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt  
 sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blut-**  
**reinigungsmittel, der**

## Hubert Ullrich'sche Kräuterweine.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig  
 befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und  
 stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Men-  
 schen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein be-  
 seitigt Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut  
 von verbotenen, krankmachenden Stoffen und wirkt  
 fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden  
 Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht  
 säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit  
 gefährdenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopf-**  
**schmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit**  
 mit **Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden  
 um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken  
 beseitigt.

## Stuhlverstopfung

und deren unangenehme Fol-  
 gen, wie **Verklemmung, Kop-**  
**flschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutausflus-  
 sungen in Leber, Milz und Pfortaderystem (**Hämorrhoidal-**  
**leiden**) werden durch Kräuterwein rasch und **geling** beseitigt.  
 Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit**, verleiht dem Ver-  
 dauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten  
 Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

## Geheres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent-

**kräftigung** sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangel-  
 hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes  
 der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser**  
**Abspannung und Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen  
**Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche  
 Kranke langsam dahin. **Kräuterwein** glebt der geschwäch-  
 ten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuterwein**  
 steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt  
 den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blut-  
 bildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken  
 neue **Lebenslust**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben  
 bewähren dies.

**Kräuterwein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25  
 und 1.75 in Riesa, Lommaßsch, Großenhain, Strehla,  
 Oßrau, Mühlberg, Eßterwerda, Dahlen, Oßnau,  
 Müßchen, Mügeln, Cöln, Meissen, Dresden usw. in  
 den Apotheken.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!  
 Man verlange ausdrücklich

## Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Rein Kräuterwein ist kein Wegetumittel; seine Bestand-  
 theile sind: Malagawein 450,0, Weisepflanz 100,0, Glycerin  
 100,0, Rohweine 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 320,0,  
 Manna 30,0, Fenchel, Anis, Selenwurzel, amerik. Krautwurzel,  
 Englanwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile  
 mischt man!

## Särge

in Metall, Eisen- und Kiefernholz in  
 allen Größen und Preislagen stets vorräthig.  
 Fern. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

„Gezwungen muß der Bauer werden zu einer vernünftigen  
 Forstnutzung, gezwungen zu seinem eigenen Heil!“  
 „Sollt' ich etwa hart gehen, mein' ich, Herr Verwalter!  
 Ist so eine eigene Sache mit der Banerubegleitung! Ich thät's  
 nicht! Es müßt ja doch nichts!“  
 „Na, wir werden ja sehen! Geh' Du jetzt heim! Ich werde  
 noch übers Brändlöpf gehen!“  
 „Zu Befehl! Gute Nacht, Herr Verwalter!“ Mit wenigen  
 Sägen ist der stinte Forstgehilfe den Gang hinuntergesprungen  
 und trottet in der Thälung seiner kleinen Behausung zu.  
 Noch immer verharrt der Beamte im Anblick der verwahr-  
 losten Bauernhöfchen, die sich im Vergleich zu den Staatsforsten  
 freilich desolat ausnehmen, und einen für das Forsterauge tief-  
 betrübenden Anblick gewähren. Dabei ist eigentlich gar nichts  
 Verwunderliches. Muß sich doch Wald, der Verwalter, selber  
 sagen, daß die Waldbauern nichts anderes treiben wie ihre Vor-  
 fahren; die Wirtschaftsförm ist von Geschlecht zu Geschlecht  
 schablonenhaft übernommen worden, und dabei mußte der Wald  
 Schaden leiden, wie die Heute aus demselben, bis die letztere  
 ganz und gar vernichtet sein wird. Was aus den Geländen des  
 bäuerlichen Besitzes grünt, ist der Waldtod und der Ruin der  
 wirtschaftlichen Verhältnisse. Was will dagegen ein einzelner  
 Forstmann machen! Ein Forstverwalter, dem nicht einmal die  
 Forstpolizeibefugnisse zustehen! Ein ärarischer Beamter, der sich  
 von den Waldbauern ins Gesicht lachen lassen muß, so er sich  
 herausnimmt, vor Waldvernichtung zu warnen. Sie wissen ja  
 nur zu genau, daß der ärarische Forstbeamte kein Strafrecht hat,  
 und Uebertretungen des Forstgesetzes, Waldfrevel u. nur von der  
 politischen Behörde geahndet werden, wenn rechtzeitig Anzeige  
 erstattet wird. Und da hapert es immer. Auch ist zu wenig

hieb längst vollzogen, ehe ein Verbot auf Grund des Forstge-  
 setzes angeht. Kommt.  
 Mit einem Gluck auf den Jähnen schreitet der Verwalter  
 durch die inzwischen aufgebrochene kalte Nainacht. Nothor Feuer-  
 schein mitten im Tann flackert auf; betroffen steht der Waldbe-  
 amte näher zu und sucht sich rasch über die Lage des Wald-  
 brandes zu orientiren. Es ist kein Staatsforst, das Feuer loht  
 auf Privatbesitz, es brennt in der Parzelle „Brand“ und zwar  
 im Schütterwald des Hirzgerger, des Brandbauern. Kein springen-  
 der Waldbrand, der Hilfe heischt, ein beaufsichtigtes Glesien, und  
 nur zeitweilig flackern die Flammen auf. Und dunkle Gestalten  
 stehen um den Feuerherd im Walde. Der Verwalter flucht:  
 „Alle Wetter! Die Kerle branden!“ Sie ruiniren den Bestand  
 „Im Laufe der Jahrhunderte hat sich dieses „Branden“, speciel  
 im Bezirke Brand an der Rur, im Mürtzthal u. zu einer förmlichen  
 Wirtschaft herangebildet. Diese sogen. Brandwirtschaft besteht darin,  
 daß im Sommer eine als „Brand“ in Aussicht genommene Fläche, meist  
 mit Wiesen, Eichen, Salzgärten, aber auch mit Fichten, Lärchen, Ahorn,  
 Eichen und Buchen bestockt, vom Hie vollkommnen geräumt (Rahlschlag),  
 wird. In diese Brandfläche in der Nähe des Wirtschaftshofes gelegen,  
 so wird das größere Holz zum Hausbrand (Brennholz) betriebsfähig; ist  
 der „Brand“ aber sehr entlegen, so wird alles Holz auf der Brandfläche  
 gleichmäßig vertheilt und der Schlag gegen den Wind abge-rannt. So-  
 dann bleibt die Brandfläche über Sommer unbeanndet liegen, um im  
 Herbst mit cendmlichen Haufen umgeben zu werden. Hieraus wird  
 Korn ausgeleitet, und zwar doppelt so dicht, als bei gewöhnlicher Saat  
 d. h. die Brandfläche wird mit zwei Gattungen Korn bestet. Die erste  
 Gattung Korn reit schon im ersten Herbst nach der Saat; die zweite  
 Gattung Korn hat jedoch ein Jahr Samenruhe, leimt erst im zweiten  
 Jahre, so d. h. die zweite Ernte erst zwei Jahre nach der Saat erfolgen  
 kann. Diese zweite Gattung wird allgemein „Böhm“ genannt.) Diese  
 Saatselder im Walde werden vom Rahlschlag eingepflodt. Nach der  
 zweiten Kornernnte wird auch dieser Jaun verbrannt, und der ganze  
 Brand als Reihe für das Kündholz benutzt. Diese Benutzung ist für

vollends, um das hiesigen Weideland zu gewinnen!“ Entschlossen  
 die Leute zu bewegen, das Branden einzustellen, eilt Wald hin-  
 über quer durch den Wald, dem Feuerchein zu, der ihm zur  
 Richtung dient.  
 Schon ist der Beamte der Brandfläche auf etwa einen halben  
 Büchsenhuf nahe, da gebietet eine stämmige Gestalt „Halt!“  
 und im Augenblick ist Wald von Buchen umringt, die jegliches  
 Weiterdringen wehren. Betroffen steht der Verwalter in diesem  
 Menschenhaufel, der nichts anderes als eine aufgestellte Schiffs-  
 wache, eine Art Vorposten der Brandler ist. Somit ist das  
 Branden bereits regelrecht organisiert, und wird jegliche Abmah-  
 nung vergeblich sein. Eben fällt ein Feuerchein auf die Vor-  
 postengruppe und wird insbesondere der Forstverwalter grell be-  
 leuchtet. „Der Forstner ist's!“ rufen die Buchen und schließen  
 den Ring um ihn um so fester.  
 (Fortsetzung folgt.)  
 den Weidg'tbauer dieses Bezirkes die Hauptache. Die Weidbauer auf  
 diesen „Branden“ wähet gewöhnlich fünf Jahre. Während dieser Zeit  
 haben die Laubholzhölzer meist wieder ausgeschlagen, durch Anflug von  
 Nichten und Kerchensamen entsteht von selbst eine Ueberaufforstung, bis  
 nach einem Zeitraum von zwanzig Jahren diese wieder bestockte Fläche  
 abermals abgehackt und gerändel wird. (Som forstlichen Standpunkt  
 eine unerhörte Barbare!) Inzwischen wird aber an anderen Stellen  
 des Waldbesitzes gerändel, so daß sich der Bauer zum Sommer Heis  
 auf diese Art ein Weideland sichert, und dadurch über Sommer mehr  
 Vieh halten und dasselbe gut durchgebracht im Herbst mit Ruchen ver-  
 kaufen kann. Das ist Uebung seit Jahrd'ndern, und demgemäß sieht  
 es auch in den Waldungen dieses Bezirkes aus. Vom Standpunkte  
 des Weidmangel leidenden Bauers der auf Viehzucht angewiesen  
 ist, erschint das Branden allerdings gerechtfertigt; er gewinnt Weideland,  
 und der Kernertrag deckt die Kosten der Brandarbeit, und bei günstiger  
 (nahe) Lage gewinnt er außerdem Brennholz.